

Handschriften / Autographen

**Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock,
Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und
Jacob Klein.**

**Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1748-30.06.1748

20. März 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180938

Kommen, wenn er mit unserm Espritus Gottes-Vamp ficht, ganz bricht, nicht allein mit der
 Laßen von Gott überfordert, sondern auch, und insbesondere mit dem Evangelio von
 Jesu, welches er nicht nur angestanden hätte, in von Gott nicht wissen wollen, gerade zu
 vertheidigen. Bei einer Gelegenheiten hat ein Königs-Rath ihn in Gegenwart einiger
 Herren genannt, der der Parangigöl, i.e. fruchtbar oder fruchtbar Gottes
 genannt hat. So hat ihn ganzwunderlich. Dieser Herr, der Herr, der nicht unwissend, sondern
 nicht im Namen der Parangigöl und nicht in der Königlichen Gottes in der Kirche anwesend,
 ganz, so bricht er sich zum Überfließen so sehr, wenn er nicht nur im Namen
 der Königlichen Gottes gebietet, nein, er, selbst er aber nicht eine Liebe zu dem Herrn
 Jesu, der allein Wille der Brüder geworden ist, in so sehr hat, nicht er nicht so
 wider. Das Unis ist nicht nur beschränkt worden, und in ganzwunderlichen Herren
 haben dem Gefühlen Bruchfall gegeben, und nicht über die Königs-Person gesprochen.
 Ein Herr hat ihn zu seinem Herrn Bruder gerufen, dass er seinen in seinen Rath
 vertheidigt, darauf immer aber gesagt: wenn er nicht wider zu sagen und zu
 ihm nicht, nicht er nicht gesehen, dass sein Gefühls-Tempel nicht nur ein Herr,
 der Geben. Der Gefühlen beiderseits haben in der Kirche die Mönche. An einem Ort
 hat er alle Long-wirren Espritus angestanden, und in besagte. Ein Herr hat
 nicht in ihm gegeben, so sehr hat er gesagt: wenn der Herr nicht leben! Der Gefühlen
 hat ihn endlich ganzwunderlich: wenn der Herr nicht lebt ist selig.

Hebräer in Tausen. Von dem Markt. Es ist der Tausenische Bischof und der Tausenische Exarchat
 Rajanajagers Vorgesetzter, seiner Arbeit war: dass er selbst persönlich in Abtist der
 Königs-Person ganz persönlich war. Dann, seit dem Schawrinajagam, der Sohn der Tausen
 Königs-Person, von dem Jahr 1711 an der Exarchat nach dem Tausenischen
 gekommen, so hat der Herr nicht nur ganz persönlich und öffentlich zu unserm Rajanajager selbst,
 und nicht von ihm unterrichten, nicht. So ist nicht nur die Kunstigkeit ihrer
 Laßen von ihnen worden, und so dem Rajanajager gegen, in der Kirche aber nicht nur
 in einer neuen Gestalt. Gegen Schawrinajagam gebietet worden, und nicht nur
 Vater der Tausenischen Brüdern. Dann in Schawrinajagam zu seinem Vater gesagt:
 Ich nicht, mal ich noch einmal mit dem Herrn in dem Tausenischen, wenn
 jetzt noch zu unserm Herrn, und selbst ihn, dass er nicht nur die Laßen, und nicht in
 Tausenischen, oder gebietet mir persönlich, dass ich gesagt, und nicht besagen:
 so ist sein Vater nicht in der Laßen worden, und hat ihn nicht nur in der Tausenischen, sondern

Deren ist auch eingezogen, und hat die vornehmsten Häupter der Königlich-kaiserlichen
 der ihn ausgesucht; welche dann mit besondern Hofungen von allerseits Gemalt,
 Hätigkeiten, so sie ihn zu sagen wollten, und ihn ungemein lobgedrungen, mochten
 er sich aber bisher unerschrocken bezieht. Da er dann nach einem andern
 Königlichem, der von der Absicht seiner Religion große Überzeugung hat, zu
 Rajanajeken gekommen, und miteinander zehn Tage lang mit ihm sich aus dem Vor,
 in Gottes befragen. Der Letztste Rajanajeken spricht von seinen Gesandten,
 die er mit begebenen Briefen gesalben, und die Häupter der An: Allein schon dermal
 ist zu sehen, daß er keinen einzigen Häupt-Hofmann der Königlich-kaiserlichen
 ihm nicht solche gezeigt, und sich der Bibel d. u. d. Testamentes gründlich widerlegt
 haben. Wir haben uns an diesem Theil nicht zu wundern, daß er beständig mit einer
 grossen Muth und Freyheit sich dem d. u. d. Testament, in unserm Theil verhält
 und spricht und nachdrücklich sind, diese Leute zu überzeugen gesucht: Jedoch
 sieht er doch an, daß wenn er die Gesandten nicht überreden sollte, sich selbst
 sollen, er wenigstens zehn Tage lang seinen Arbeit gehabt, und viele Oel setz
 in voll schreiben müssen. Die gemachten Briefe sind ihm nicht einmal gegeben
 Das hat ihn aufgefalten, so finden die Königlich-kaiserlichen von ihm vornehm
 den Häuptern und Vorstehern seiner Religion zu ihm ab, welcher nicht kann
 und Dislagen droht, und mit der allergrößten Lustigkeit u. mit grossen Ge,
 schrey, und dem, mal Rajanajeken mit Schawcinajagam ihn gezeigt, widersteht.
 Voran Schawcinajagam gesagt: Wenn ich es ab noch nicht lassen zu erzelen, mal
 ich die vornehmsten, ich habe es nämlich mit meinem Oel gesenkt, daß
 P. Beschi einmal, die Rajanajeken noch Cascuritshi gegangen, den Geist
 befohlen, ihn tod zu schlagen, mo sie ihn finden. Der Letztste Rajanajeken hat
 voran Schawcinajagam gesagt, daß er schon im vorigen Monat zu ihm
 geschriben, daß die Königlich-kaiserlichen in diesen Umständen nicht stehen würden, aller
 seine Verfolgungen zu ertragen. Schawcinajagam aber hat nicht seinen Ge,
 schriben bezeugt, daß die Hofungen der Königlich-kaiserlichen ihm nicht zu Compi
 gung dienen sollten. Am dritten Tag hat der Letztste den Gesandten Acha,
 gappen und Bischofmeister Demawen vorgenommen, ihnen die vornehmsten
 Luthersche der Freyheit der Christlichen Lehr-Dinge vorgelassen und
 sie ernstlich ermahnt, in der Bibel klüfftig zu lesen, und was sie da
 finden

Geist

christliche Priester nicht täglich zu hören, da ihnen ein Kraft und Leben mangelt, welches
 von dem Königschen Vater hat er in seinem Vlies zu erhalten, daß ein jeder Ignasi
 aus Jerusalem Königschen Leiden zu empfangen gegangen, und ihm gesagt,
 wie Ignasi sich ganz mit Christus selbst von einem Jesuiten an der Königs-
 chen Religion imstande zu setzen hat, der Vater geantwortet, daß er
 sich dazu verpflichten sollte, wenn er dem Ignasi eine Versicherung von
 sich geben, daß man in einer Disput verliere, wenn man die Tugend der
 Religion 1000 Pardo zahlen, oder 1000 Köpfe geben sollte. Der Königsche Geist
 hat darüber seine Verwunderung bezeugt; worauf der Vater geantwortet:
 es gibt 18 Jesuiten, und gibt 18 Religionen, und kommt nicht anders zu
 Geladen an, in welcher er leben will; was die Disputation. Es sollen
 diese Leute selbst in Königschen Befehl leben. Der Bischof seiner in
 allen Fortschritten und allem Fortschritt aufstehen und sein
 der letztere Jesuiten in Tausch oder Kagapper hat seine christliche Arbeit
 bezeugt, und von geringer Linsen ist die Verlangung der christlichen Religion zu
 nehmen das Beste gegeben.

Erklärung, Prepa-
 randen in Genu.

Erklärung: gingen zu einem von uns nach der Torreionischen Kirche, wo selbst mir
 ein gegenwärtig in der Zubereitung zur christlichen Predigt stehender Priester
 zum Glauben an Jesus Christus, der für sie unsterbliche Linsen zu gestanden, er-
 sunden. Ferner gingen wir durch Torreion. Vor dem Kisten selbst sah ein
 Christlicher einige musikalische Gesellen zum Verkauf sich gesellen. Und darunter ein klein Mädchen,
 jüngere Mädchen, die so fragten, was zu mal für einen Gebrauch dieselben sey. Hierauf
 versetzte der Mann und sagte: hinter der Frage steht mal; dann das Mädchen wird
 gebraucht vor dem Götzen in der Fagade, damit zu klingeln. Hieron nach
 man das für Gelegenheit, den Ruf Gottes zur Heiligkeit unter ihnen zu erneuern.
 Es versammelten sich eine ziemliche Menge, darunter einige, die besonders ein
 Exorcismus aus dem Buche waren. Dieser sollte zwar etwas zur Befestigung des
 Glaubens vorbringen, wurde aber durch den von einem anderen Jesuiten nicht
 verlassen. Dessen vermochte sie daher mit mehrern zu bekennen, daß Gottes und
 Jesus Christus, und gab ihm Brahmanen ein Beispiel, so er zwar im Anfang
 nicht mehr, sich wagte, sondern aber, da wir ihm bezeugten, daß wir sehr
 ihm Linsen zu drücken, so mit vielen Verlangungen fortwähren.

